



Hier werden demnächst Stahlbetonbinder 25 Meter weit den Saal überspannen. Statiker Reinhold Kuhle hat dabei immer das wirtschaftlich und konstruktiv Machbare im Blick.

PORTRAIT-SERIE

Mein Stück Stadthalle

VON ANDREAS KIRSCHNER

Rheda-Wiedenbrück bekommt eine neue Stadthalle und an dieser Stelle kommen Menschen zu Wort, die an dem Entstehen der Halle beteiligt sind. Jeder von ihnen präsentiert sein »Stück« Stadthalle. Im Februar treffe ich Dipl. Ing. Reinhold Kuhle vom Büro Bröckling-Vullhorst. Zusammen mit ihm führt der Weg zum ersten Mal auf die obersten Etagen des Baugerüsts. Beindruckend der Blick in den zentralen Saalraum.

Andreas Kirschner: Was ist Ihre Funktion beim Bau der Stadthalle?

Reinhold Kuhle: Ich bin als Projektleiter mit meinen Kollegen für die Tragwerkplanung der



Aus diesen Stahlbauteilen werden Bewehrungskörbe geflochten, in die Schalung eingesetzt und in Beton eingegossen. Das Resultat: Stahlbeton hoher Festigkeit.

Stadthalle verantwortlich. Als besondere Herausforderung sehen wir das frei auskragende Vordach und die Saaldecke mit der abgehängten Grid-Decke. Oberhalb der Grid-Decke verschwinden z. B. die Beleuchtungstechnik, aber auch die Spannbetonbinder, die den Saal 25 Meter überspannen werden. Von unten sieht man nur eine glatte schwarze Decke. Selbst unsichtbar in der weit gespannten Saaldecke kann ein solches statisches System begeistern.

Andreas Kirschner: Was ist Ihr persönliches Lieblingsstück beim Bau der Stadthalle?

Reinhold Kuhle: Mein Stück Stadthalle sind die Bewehrungsstähle, die zusammen mit dem Beton dem Gebäude seine Stabilität geben. Im Verbund aus Stahl und Beton nimmt der Stahl die Zugkräfte auf und der Beton die Druckkräfte. Anhand unserer statischen Berechnungen, inzwischen sind es über 1700 Seiten, geben wir die Bauteile und die Stahlmengen vor. Das was wir auf's Papier gebracht haben wird auf der Baustelle in der Realität umgesetzt. Zu Kontrollmaßnahmen kommen wir raus auf die Baustelle, um uns z. B. Bewehrungen anzuschauen oder auch Änderungen zu besprechen. Dann habe ich immer meine Werkzeuge als Statiker, ein Tabellenbuch und einen Taschenrechner zur Hand. So kann ich in Besprechungen schnell reagieren und überschlagen, mit welchen Lasten wir zu tun haben und welche Materialien benötigt werden.

Andreas Kirschner: Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Stadthalle?

Reinhold Kuhle: Ich wünsche mir, dass die

Stadthalle von der Bevölkerung wahrgenommen wird. Den Betreibern wünsche ich ein glückliches Händchen mit Künstlern und Veranstaltungen. Vielleicht kann die Halle für die Region und nicht nur für die Stadt ein kulturelles Highlight werden. Ich glaube die Räumlichkeiten und die Atmosphäre des Bauwerks bieten die Voraussetzungen, dass das hier ein tolles Ding wird. Als Besucher wird man von der Statik das relativ weit geöffnete Foyer hinter der Glasfassade wahrnehmen, oder auch die fast 8 Meter hohe Saaldecke. Das ist schon etwas Besonderes.



Kann sich die Stadthalle Rheda-Wiedenbrück als kulturelles Highlight für die Region vorstellen: Reinhold Kuhle aus Hövelhof.